

Johannes W. Rohen

Karzinomatöser Prozess

Die unausweichliche Arbeitslosigkeit als Herausforderung

Die Ökonomie ist heute einseitig auf Gewinnmaximierung und »share-holder«-Befriedigung ausgerichtet. Daher werden die erzielten Gewinne sofort wieder reinvestiert oder in Forschung und Entwicklung gesteckt, die wiederum neue Gewinne versprechen. Das »Wachstum« zu steigern, die Gewinne zu maximieren und die Marktanteile zu vergrößern, ist das vorherrschende Ziel der Wirtschaft. Dieses aber sind – für den Arzt – exakt die Kennzeichen eines karzinomatösen Prozesses, d.h. eines ungehemmten, den Organismus als Ganzen zerstörenden Wachstumsprozesses. – Der Autor plädiert mit provokanten Thesen für eine Wirtschaft, die an den Menschen angebunden ist – nicht umgekehrt!

Seit Jahren (eigentlich schon Jahrzehnten) wird von Politikern und Experten über das Problem der Arbeitslosigkeit diskutiert. Besonders vor Wahlen nimmt diese Diskussion regelmäßig dramatische Züge an, um aber dann anschließend ebenso schnell wieder zu versanden. Dem aufmerksamen Bürger fällt dabei auf, dass die Politiker, gleichgültig welcher Ausrichtungen (links, rechts oder Mitte), immer mit denselben Argumenten hantieren und nie über die eigentlichen Ursachen der Arbeitslosigkeit reden. Ja, manchmal hat man sogar den Eindruck, die zentralen Ursachen würden eher verschwiegen oder doch verschleiert, als dass sie offen zur Sprache gebracht würden, denn dass man zumindest einige der doch ganz offenkundigen Ursachen nicht kennen könnte, ist schlechterdings nicht einzusehen. Häufig wird das Ganze auch mit der Wetterlage verglichen. Nach einigen Regentagen, sprich Rezession und Konjunkturabschwächung, würden auch wieder Sonnentage, d.h. Aufschwung und Wachstum folgen. Man übersieht dabei nur, dass die Wirtschaft kein Naturprozess ist, sondern von Menschen gemacht wird. Rezession oder wirtschaftlicher Aufschwung, Auf- oder Abwärtsentwicklung sind ausschließlich Folgen menschlichen Handelns und Planens, und nicht zufällige Ereignisse. Wenn weltweit – und nicht nur in Europa – die Arbeitslosigkeit ansteigt und zu einem sozialen Problem wird, muss das seine Ursachen im Verhalten der Menschen selbst und nicht des »lieben Gottes« haben.

Dabei sind eigentlich die Ursachen im Grunde (auch ohne volkswirtschaftliches Studium) so leicht zu durchschauen, dass man sich fragen muss, warum sie heute nicht ernsthaft diskutiert werden. Hat man Angst vor den Konsequenzen, steckt man – wie Vogel Strauß – den Kopf in den Sand, oder möchte man die wahren Motive seiner Politik nicht publik werden lassen und schiebt die Diskussion oberflächlicher Prozesse verschleiern in den Vordergrund? Man sollte sein Bewusstsein wachrütteln und den Mut haben, die Dinge wirklich zu Ende zu denken, auch wenn das an kritischen Punkten vielleicht etwas schmerzhaft wird. Wir erleben doch heute nichts Geringeres als die Tatsache, dass unsere Gesellschaft schwer »erkrankt« ist, die Arbeitslosigkeit kontinuierlich ansteigt und (in ihrer Folge) auch die Kriminalität und die Selbstmordrate zunehmen.

Michael Hammer, ehemaliger Professor am Massachusetts Institute of Technology (USA), hat vor Jahren schon prophezeit, dass durch die Veränderungen, die sich z.Zt. in der industriellen Wirtschaft vollziehen, in Zukunft mehr als 40 bis 60 Prozent aller Arbeitsplätze verloren gehen würden und dass die Zahl der Beschäftigten um bis zu 75 Prozent zurückgehen könnte. Allein in den Handels- und Geschäftsbanken der USA werden, so schätzt man, in den nächsten Jahren 30 bis 50 Prozent der Arbeitsplätze, d.h. über 700 000 Stellen pro Jahr (!) abgebaut werden. Percy Barnevik, Präsident des schweizerisch-schwedischen Unternehmens Asea Brown Boveri, prophezeit, dass in Europa statt jetzt 35 Prozent in den kommenden Jahren nur noch 15 Prozent aller Arbeitnehmer in der Industrie arbeiten werden, und wir in Kürze eine Arbeitslosenrate von 20 bis 25 Prozent oder mehr haben werden.

**Der Mensch
verschwindet als
wichtigster
Produktionsfaktor**

Wir stehen tatsächlich am Beginn einer neuen Epoche der Weltgeschichte – am »Ende der Arbeit«, wie Jeremy Rifkin sich ausgedrückt hat. Konkret bedeutet das aber, dass in Zukunft nur noch ein kleiner Teil der arbeitsfähigen Menschen unserer Gesellschaft Arbeit haben, und damit der größere Teil aus der Gesellschaft sequestriert, d.h. ausgeschlossen und ausgegliedert sein wird. Welche Zukunftsaussichten wird unsere Jugend dann noch haben, wenn dann auch noch die durch Pensionierung oder Rationalisierung freiwerdenden Arbeitsplätze gestrichen werden? Wozu die langen, oft intensiven und entbehrungsreichen Studiengänge oder Lehrjahre, wenn danach keine adäquaten Arbeitsplätze zur Verfügung stehen? Werden die jungen

Leute nicht wieder randalierend auf die Straße gehen, nach einem neuen »Führer« schreien oder in die Kriminalität oder Drogenszene abrutschen? Welchen psychischen Belastungen sind Langzeitarbeitslose ausgesetzt, wenn sie Familie haben und jede Hoffnung aufgeben müssen, jemals wieder innerhalb der Gesellschaft nutzbringende Arbeit verrichten zu können – und dieses ein Schicksal von Millionen von Menschen wird! Wir werfen uns stolz in die Brust und sprechen von »sozialer Marktwirtschaft«, bei der niemand zu verhungern brauche. Aber ist dieses Ausgrenzen von Millionen Arbeitslosen nicht eher unsozial und von ethischen Gesichtspunkten aus tief unmenschlich? Für den Arzt (und als solcher möchte ich mich hier zu Wort melden) sind dies alles Krankheitszeichen, Symptome einer gesellschaftlichen Krise. Wie ist es dazu gekommen? Wo liegen die Ursachen dieser sozialen »Krankheit«? Genauer besehen sind es drei große Ursachenkomplexe, die untereinander zusammenhängen und sich gegenseitig bedingen. Als Hauptursachen der Arbeitslosigkeit werden meist genannt: zu hohe Lohnnebenkosten, zu geringe Produktivität, zu niedriges »Wachstum« usw. Aber dies sind nur oberflächliche Symptome. Die Wurzeln der »Krankheit« Arbeitslosigkeit liegen tiefer.

Der erste große Ursachenkomplex der Arbeitslosigkeit liegt natürlich in der zunehmenden Automatisierung und Rationalisierung, was vielfach auch als dritte industrielle Revolution bezeichnet wird. Im 19. Jahrhundert wurde die menschliche Muskelkraft durch Maschinen ersetzt, arbeitende Menschen und Tiere (z.B. Pferde) wurden mehr und mehr überflüssig; jetzt verdrängen Computerprogramme den menschlichen Verstand. In den meisten Industrieländern sind mehr als 75 Prozent der Arbeitskräfte mit einfachen Routinearbeiten beschäftigt, die leicht von automatisierten Maschinen, Computern und Robotern übernommen werden können.

Wassily Leontief, der 1973 mit dem Wirtschaftsnobelpreis ausgezeichnet worden ist, hat vorhergesagt, dass mit der Einführung immer leistungsfähigerer Computer der Mensch als wichtigster Produktionsfaktor verschwinden wird, genauso wie einst das Pferd durch die Einführung des Traktors aus der landwirtschaftlichen Produktion verschwunden ist. J. Rifkin schreibt: »Dank der zunehmenden Automatisierung wird es bald überall auf der Welt Fabriken ohne Arbeiter geben. In der nordamerikanischen Industrie wurden z.B. zwischen 1981 und 1991 mehr als 1,8 Millionen Jobs eingespart«.